FÜHRERSCHEIN-CHECK FÜR SENIOREN

„Halte es nicht für notwendig“

Badener Seniorenbund sieht Idee der EU-Kommission kritisch.

VON SIMON WEIß

BEZIRK BADEN Sollen autofahrende Personen ab 70 Jahren grundsätzlich einem Führerschein-Check unterzogen werden um deren Fahrtauglichkeit zu prüfen? Geht es nach der EU-Kommission soll dies jedenfalls Realität werden.

Der Badener Seniorenbund unter der Obmannschaft des ehemaligen Polizisten Leopold Habres hingegen betrachtet den Vorstoß durchaus kritisch. „Ich versuche die Thematik aus beiden Seiten zu sehen. Als ehemaliger Polizist im Sinne der Verkehrssicherheit und als 'fitter Senior', der die Sichtweise einer Diskriminierung nachvollziehen kann, insbesondere wenn man sich die Unfallstatistik vor Augen hält, die ja nicht unbedingt Seniorinnen und Senioren als Hauptverursacher ausweist“, konstatiert Habres. Bei einer allgemeinen Überprüfung, eben zum Beispiel ab einem Alter von 70 Jahren, schere man alle Personen über einen Kamm und vergeude damit Ressourcen an „zum Teil völlig fitten Menschen“, sagt der Seniorenbundobmann.

„Zuallererst gilt die Eigenverantwortung“

Es gebe bereits rechtliche Möglichkeiten im Gesetz, die der Polizei gestatteten, Personen, deren Fahrweise unsicher erscheint, zur amtsärztlichen Untersuchung vorführen zu lassen. „Ein Führerschein-Check für alle stößt bei vielen rüstigen Seniorinnen und Senioren verständlicherweise auf Unverständnis. Ich halte diese Maßnahme für nicht notwendig“, meint Habres.

Er stimme also der Aussage, dass ältere Personen grundsätzlich schlechtere Autofahrerinnen und Autofahrer wären, freilich nicht zu. Im Gegenteil würden diese aufgrund ihrer Erfahrung meist sehr rücksichtsvoll unterwegs sein. „Hier gilt zu allererst die Eigenverantwortung, aber auch die Angehörigen dürfen nicht aus der Pflicht entlassen werden, etwaiges problematisches Verhalten im Straßenverkehr anzusprechen, wenngleich das sehr oft ein heikles Thema ist“, so der Ex-Polizist.

Alternativen zu Gesetzesänderungen

Braucht es ein neues Gesetz, oder gibt es nicht ohnehin genügend Alternativen zu einem allgemeinen Gesundheitscheck? Für Leopold Habres sei zweiteres der Fall. „Die Autofahrerklubs bieten zum Beispiel Fahrsicherheitstrainings für Seniorinnen und Senioren an. Das wäre doch zum Beispiel ein nettes Geschenk für jemanden zum Geburtstag. So ein Tag kann viel Spaß unter Gleichgesinnten

Meine Region
DIE GUTE NACHRICHT

Humor spendet Trost

LEOBERSDORF Der stationäre Wohnbereich im Therapiehof Regenbogental wäre schon seit Fertigstellung im Herbst 2022 für die erste Familie in einer krisenhaften Situation bereitgestanden. Die finanziellen Mittel fehlten wie so oft!

Der Bauchredner, Comedian und Zauberkünstler Tricky Niki hat bereits den Ausbau der 90 m² lichtdurchfluteten Therapiewohnung mit Blick auf die Therapietiere mitverfolgt und weiß aus eigener Erfahrung um die Wichtigkeit, durch die Trauer begleitet zu werden, gerade wenn ein Elternteil oder Kind stirbt. Um der Familie einen zweiwöchigen Aufenthalt zu ermöglichen, haben Tricky Nikis Fans fleißig gespendet. Der Großteil der Kosten konnte damit finanziert werden. Für den Vater und seine drei Töchter bot das Regenbogental in dieser Zeit ein vielfältiges Angebot rund um tiergestützte Therapie mit Pferden, Lamas, Ziegen und Co., Kunsttherapie, Integrative Körperarbeit und viele Entlastungsgespräche.

„Für den Alltag gestärkt und mit vielen schönen Momenten im Gepäck reist die Familie nach zwei intensiven Wochen wieder ab. Unser langersehnter Traum, Familien in ihrer Trauer sowie im Sterben zu begleiten, wurde nun Wirklichkeit!", freut sich Margarethe Weiss-Beck, die Gründerin und Leitung des Therapiehofes.

Tricky Niki habe bei seinem Besuch am Hof der Familie mit Humor, magischen Tricks und ganz viel Herz ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Weis-Beck weiß: „Humor zaubert die Trauer zwar nicht weg, doch jedes Lächeln ist auch ein Pflaster für die Seele.

▲ Tricky Niki mit der ersten stationär betreuten Familie. Foto: Regenbogental

◀ Margarethe Weiss-Beck und Tricky Niki. Um weitere Aufenthalte für Familien bei Krankheit, Tod & Trauer zu ermöglichen, bitten sie um Spenden: IBAN: AT26 3204 5000 0199 3419 *Foto: Doris Seebacher*